



Verband Katholischer Pfadi

# KOMPASS

*Pfadzeitschrift für Leiterinnen, Leiter und Präses*

## Spiegel Nr. 5 / 2018

Die Entstehungsgeschichte des Spiegels

Bastelanleitung für Kaleidoskop und Spiegelkugel

Weihnachtsfeier Spiegel

Vom polierten Obsidian bis zum Hightech-Parabolspiegel – der Spiegel und somit auch das eigene Spiegelbild faszinieren schon seit Menschengedenken.

# Die Entstehungsgeschichte des Spiegels

Von Martina Meyer / Flugs



Eigentlich ist ein Spiegel ein Alltagsgegenstand. Der verschlafene Blick am Morgen in den Badezimmerspiegel ist genauso selbstverständlich wie der kritische Blick in den Spiegel der Umkleidekabine beim Kleiderkauf. Die Geschichte des Spiegels – im Kern nur eine Glasscheibe, deren Rückseite mit einer hauchdünnen Aluminiumschicht überzogen ist – ist allerdings so alt wie die Geschichte der Menschheit selber. Der Mensch ist eines der wenigen Lebewesen, das über ein Ich-Bewusstsein verfügt. Nebst einigen Menschenaffen erkennen auch die Elster und der Elefant sich selber im Spiegel wieder. Dies wurde belegt mit Tests, welche auf die Idee von Charles Darwin zurückgehen. Dabei wurde Tieren unauffällig ein roter Punkt auf die Stirn geklebt und diese danach vor einen Spiegel gestellt. Oben erwähnte Tiere erkannten, dass der rote Punkt da nicht hingehört und haben angefangen, ihn an der eigenen Stirn wieder wegzukratzen. Unterwasser wurde das Experiment in ähnlicher Form durchgeführt und es zeigte sich, dass auch Delphine und Schwertwale über diese Fähigkeit verfügen.

So wie diese Tierarten, waren auch die Menschen der Jungsteinzeit sich ihres Ichs bewusst. Wie Ausgrabungen ergeben haben, hat man bereits damals versucht, Spiegel herzustellen, indem man Platten aus Obsidian polierte, ein schwarzes, natürlich vorkommendes vulkanisches Glas. Dieses entsteht, wenn flüssige Lava auf Wasser trifft und dadurch schockartig abgekühlt wird und erstarrt. Grosse Vor-

komnisse und Fundstellen von Obsidian liegen in Anatolien in der Türkei.

## Spiegel als Grabbeilagen

Spiegel aus dem antiken Ägypten, Babylonien sowie auch China wurden oft in Zusammenhang mit Frauenbestattungen gefunden. Diese bestanden aus runden polierten Kupfer- oder Bronzeplatten mit Griff und waren teilweise sogar reich verziert. Die Grabbeilagen erfüllten einen rituellen Zweck, das Synonym von Spiegel bedeutete beispielsweise in Ägypten auch Leben.

## Spiegelherstellung im Mittelalter

Im Römischen Reich, etwa 300 n. Chr., entstanden die ersten Spiegel aus Glas. Doch mit dem Zerfall des Römischen Reichs ab ca. 400 n. Chr. gerieten die Kenntnisse um die Herstellung farblosen Glases in Vergessenheit. Erst im Mittelalter um 1100 trieben die Italiener die Spiegelentwicklung weiter voran und



Etruskischer Bronzespiegel von Volterra (325–300 v. Chr.)

stellten erstmals konvexe Spiegel, später Hohlspiegel, her. Beim konvexen Spiegel wurde eine polierte kleine Metallkugel mit etwas flüssigem Glas überzogen, Hohlspiegel entstanden durch das Blasen eines Glaskolbens, der mit einer Legierung aus Blei und Zinn gefüllt und danach aufgeschnitten wurde. Erst 1516 gelang es den Brüdern Dal'Gallo in Venedig flache Spiegel aus Glas herzustellen. Dafür benötigte man zuerst eine möglichst ebene, regelmässig dünne Glasplatte, welche mit einer hauchdünnen Zinnfolie überzogen wurde. Darauf goss man eine zwei bis drei Millimeter dicke Schicht aus Quecksilber.

So verbanden sich die beiden Materialien zu Amalgam, einer chemisch sehr stabilen Quecksilberlegierung. Diese Herstel-

lungsweise wurde bis in 19. Jahrhundert angewendet und weiterentwickelt. So wurden auch die Spiegel des bekannten Spiegelsaals in Versailles gefertigt.

### Giftiges Quecksilber

Erst vor rund 150 Jahren fand man heraus, dass die häufigen Erkrankungen von Spiegelmacher in Zusammenhang standen mit den Quecksilberdämpfen, welche giftig sind und bei der Spiegelherstellung freigesetzt wurden. So wurden Quecksilberspiegel 1886 verboten. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte der deutsche Chemiker Justus von Liebig eine weitere Herstellungsmethode. Fortan wurde Aldehyd (Alkohol, dem Wasserstoff entzogen wurde) mit Silbernitrat gemischt und auf eine Glasscheibe aufgebracht. Beim Aufbringen an die Glasscheibe scheidet das Silber an der Glaswand ab, wodurch ein brillanter Spiegel entsteht, der mehr Licht reflektieren kann als bisherige Quecksilberspiegel.

### Moderne Spiegel

Auch heute noch werden Spiegel auf diese Weise hergestellt. Allerdings muss die Silberschicht auf der Rückseite mit einer dünnen Lage Zinn oder Kupfer geschützt werden, um ein dunkles Verfärben zu verhindern. Günstigere Alternativen zu Silber, etwa Aluminium, sind heute weit verbreitet, verfügen jedoch lange nicht über die gleichen Reflexionseigenschaften wie Silber. So wurden im Laufe der Jahrtausende polierte Metallplatten zu hochwertigen Spiegeln, welche nicht nur ein Ebenbild ihrer Umgebung abgeben, sondern auch in der Technik ein breites Anwendungsspektrum haben. Die Spiegelreflexkameras, die Parabolspiegel, die Barcodescanner und auch der Einwegspiegel im Verhörraum auf der Polizeiwache – sie alle rühren vom selben Ursprung her. ◆



### Web-Tipp:

[de.wikipedia.org/wiki/Spiegel](https://de.wikipedia.org/wiki/Spiegel)

[www.spiegel-info.de/geschichte-der-spiegelherstellung.html](http://www.spiegel-info.de/geschichte-der-spiegelherstellung.html)

[www.tierchenwelt.de/specials/tierleben/2891-tiere-die-sich-im-spiegel-erkennen.html](http://www.tierchenwelt.de/specials/tierleben/2891-tiere-die-sich-im-spiegel-erkennen.html)



### Editorial

Liebe KOMPASS-Leserin  
Lieber KOMPASS-Leser

Es wird Herbst und das farbige Laub der Blätter spiegelt sich in den Seen, bevor es vom nächsten Herbstwind davongeweht wird. Nach dem langen Glace-Sommer freue ich mich jetzt auf die gold-rot gefärbte Landschaft, auf die frische kühle Luft am Morgen, auf die Kürbisse, Marronis und Vermicelles und den Hochnebel, wenn man ihm denn entfliehen kann. Langsam kommt aber auch die Zeit, in der lieber wieder in den vier Wänden gewerkelt wird, als draussen etwas zu unternehmen. In diesem Heft steht der Spiegel ganz im Fokus und falls ihr auf der Suche nach ein paar kreativen Ideen seid, wie ihr dem Herbst-Blues Paroli bietet, ist diese KOMPASS Ausgabe genau das richtige für euch. Wir zeigen euch, wie man eine Spiegel-Kugel aus alten CDs bastelt, was man aus Karton, Spiegelfolien, Pailletten und Pergamentpapier alles machen kann, und wie ihr euch und euer Rudel oder Fähnli in Raubkatzen, Zebras oder Clowns verwandelt – vor dem Spiegel natürlich. Zudem bietet dieser KOMPASS viel Wissenswertes über die Geschichte des Spiegels und ihr erfahrt, wer ausser des Menschen sich sonst noch im Spiegel wiedererkennt. Zudem erklärt euch Pelé, dass mit «den Spiegel vorhalten» auch Rückmeldungen gemeint sind, Botschaften der verbalen oder nonverbalen Kommunikation welche für den «Sender» wichtig sind.

Auf Seite 10 + 11 erhält ihr eine Idee, wie ihr eine Weihnachtsfeier gestalten könnt und auf Seite 15 werden euch die neuen Adventskalender für Jugendliche und junge Erwachsene vorgestellt.

Seit September liegt der KOMPASS in meiner Hand und ich navigiere euch mit dem Redaktionsteam durch viele spannende Inhalte. Seit einem Jahr für den VKP tätig, wurde ich erst vor Kurzem einer Pfadprüfung inklusive Pfadfindertechnik und Theorieprüfung unterzogen und feierlich auf den Namen Flugs getauft. Ich freue mich auf die spannende Aufgabe der Redaktionsleitung und hoffe, euch jedes Mal aufs Neue «packen» zu können.

Ich wünsche viel Spass beim Lesen.

*Martina Meyer / Flugs*

*Der persönliche Fortschritt ist das wohl wichtigste Ziel der Pfadi. Dazu gehört, dass die Pfadi regelmässig Rückmeldungen erhalten und selbst ab und zu eine Standortbestimmung vornehmen.*

# Den Spiegel vorhalten

Von Michael Weber / Pelé



Den meisten wird die Situation aus den Ausbildungskursen bekannt sein: Während des Putzens am Schlusstag werden nacheinander die Teilnehmenden von einer Leiterin oder einem Leiter aufgesucht und zum TN-Gespräch gebeten. Manche empfinden dies als sehr unangenehm – die Richter haben entschieden und verkünden ihr Urteil –, andere freuen sich auf ein gutes Gespräch, das sie weiterbringt. Die Auseinandersetzung mit sich selbst, dem eigenen Verhalten, den eigenen Stärken und vor allem den eigenen Schwächen mag unangenehm sein. Es ist aber unbestritten, dass gerade diese Gespräche, wenn sie gut vorbereitet und durchgeführt werden, unglaublich wertvoll sind. Denn viel zu selten erhalten wir offene und gehaltvolle Rückmeldungen.

## Vielfalt der Rückmeldungen

«Rückmeldungen sind alle jene kommunikativen Botschaften, die auf eine Mitteilung des Gegenübers reagieren. Die Mitteilung kann dabei auch nonverbal sein.» So ist es in der neuen Broschüre Alpha, erarbeitet und herausgegeben von der Pfadibewegung Schweiz, zu lesen. Gesagt ist damit viel und gleichzeitig wenig. In einem Gespräch geben wir ständig Rückmeldungen, wenn wir in der Hörerrolle sind: mit dem Kopf nicken, die Augen verdrehen, Ja sagen, aber sagen, Nein sagen und so weiter. Ohne diese Rückmeldungen würde ein Gespräch nicht funktionieren. Weiter gibt es unzählige Formen von Rückmeldungen, die auf einer asymmetrischen Beziehung beruhen. Dann, wenn Fragen beantwortet werden oder wenn die Leistung ausgewertet, beurteilt und besprochen wird. Zum Beispiel im Rahmen einer Lagerauswertung oder anlässlich des Jahresgesprächs. Eine weitere Form ist das Feedback, wobei

hier von einer symmetrischen Beziehung ausgegangen wird. Für die verschiedenen Formen von Rückmeldungen müssen unterschiedliche Aspekte und Rahmenbedingungen beachtet werden.



*In jedem Gespräch geben wir bewusst und unbewusst Rückmeldungen.*



*Nicht immer stimmen Körpersprache und das Gesagte überein.*

## Beobachten

Für alle Rückmeldungen, die einen qualifizierenden Charakter haben, sind Beobachtungen das A und O. Qualifizierender Charakter meint nicht nur, dass eine Qualifikation erteilt wird,

zum Beispiel eine J+S-Anerkennung in einem Leitungskurs. Auch ein Auswertungshöck des Lagers hat einen qualifizierenden Charakter, wenn darüber diskutiert wird, was gut und was weniger gut war, was im Lager klappte und was in die Hose ging. Grundsätzlich basiert eine qualifizierende Rückmeldung immer auf Kriterien. Im Pfadialltag sind diese Kriterien aber selten explizit genannt. Wir haben eine Vorstellung, was gutes Programm ist und was eine gute Leiterin oder einen guten Leiter ausmacht. Doch jede und jeder gewichtet verschiedene Kriterien unterschiedlich. Zum Beispiel findet es die eine Leiterin überhaupt nicht schlimm, dass der Zeitplan nicht aufging, weil die Aktivität den Kindern sichtlich Spass machte. Eine andere Leiterin stört sich dran, denn dadurch wurde das Tagesprogramm so durcheinandergewirbelt, dass Hektik beim Abendessen entstand und kaum mehr freie Zeit zur Verfügung war. Hier hilft es, im Vorfeld darüber zu sprechen, was dem Leitungsteam wichtig ist, also welche Kriterien erfüllt werden sollten. Um am Höck sagen zu können, warum etwas gut oder weniger gut war (anders gesagt: warum Kriterien erfüllt wurden oder nicht), sollte möglichst konkret die Situation und



das Verhalten beschrieben werden. Das ist das, was mit «Beobachtung» gemeint ist.

*Heute werden besonders online fast immer Sterne verteilt – nicht selten auch ziemlich willkürlich*

### Feedback

Unter Feedback wird eine ganz spezifische Form der Rückmeldung verstanden, die auf einer symmetrischen Beziehung zwischen Sender und Empfänger basiert. Die Feedback-gebende Person hat ein Bedürfnis dem Gegenüber mitzuteilen, was dessen Verhalten bei ihr ausgelöst hat. Für den Adressaten oder die Adressatin ist es ein Angebot, die so erhaltenen Informationen in künftiges Handeln einfließen zu lassen. Bei einem Feedback ist eine präzise Situationsbeschreibung notwendig. Und dann natürlich das Gefühl, dass durch das Verhalten in der beschriebenen Situation ausgelöst wurde. Allenfalls können zudem Auswirkungen auf die Zukunft angesprochen werden. Am wirksamsten ist ein Feedback sehr zeitnah. Das hilft allen: Der Feedback-gebenden Person, da sie nichts in sich hineinfrißt und der Feedback-nehmenden Person, da sie die Situation noch klar vor Augen hat und umso besser nach-

vollziehen kann, wie und warum das Gefühl ausgelöst wurde. Viel zu selten wird ein Feedback gegeben, dabei könnten so manche Kommunikationsstörungen entschärft werden.

### Selbstreflexion

Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sind mit schwer zu treffenden Entscheidungen konfrontiert. Ihnen stellt sich die grosse Frage, wer möchte ich sein? Welchen Beruf möchte ich lernen, soll ich studieren, wie geht es weiter mit meiner Beziehung, wie viel Zeit investiere ich in welches Hobby, wer gehört zu meinem Freundeskreis, soll ich von zuhause ausziehen? Fragen und Entscheidungen, die überfordern können. Und doch ist es wichtig, sich diesen zu stellen. Am Lagerfeuer können spontan tiefgründige Gespräche entstehen, wenn nicht nur über Gott und die Welt, sondern auch über Persönliches diskutiert wird. Eine Roverwache kann mit entsprechenden Inputs die bewusste Auseinandersetzung anregen. Zudem bietet die Pfadi mit dem Panoramakurs und dem Gilwellkurs zwei Ausbildungskurse an, welche die Persönlichkeitsbildung ins Zentrum stellen. ◆



*Panoramakurs und Gilwellkurs bieten Raum für die Selbstreflexion.*

Vier Schritt-für-Schritt-Anleitungen, mit denen du deine Gruppe verwandelst.

# Schminkanleitungen für Anfänger und Fortgeschrittene

Von Martina Meyer / Flugs



Was war wohl zuerst? Der Spiegel oder die Schminke? Fest steht, dass sich schon die Menschen im alten Ägypten geschminkt haben. Die Betonung der Augen hatte eine besondere Bedeutung, weil die Augen das Symbol einer ägyptischen Gottheit waren. Auch Wangenrouge und Lippenrot wurden verwendet. Die Schminke wurde aus Mineralien oder Steinen hergestellt, welche verrieben und mit Fett oder Öl vermischt wurden.

Auch von indianischen Naturvölkern und vom Adel des Mittelalters weiss man, dass Schminke benutzt worden ist. Der Gebrauch hatte damals schon unterschiedliche Gründe. Teils schminkte man sich für rituelle Zwecke, teils um die eigene Schönheit hervorzuheben, oder um sich vom einfachen, meist mittellosen Fussvolk, abzugrenzen. In der heutigen Zeit gibt es Schminke oder neudeutsch Make-up in allen Preiskategorien, sodass sich landauf landab jeder mann und jedefrau mit dem Gewünschten eindecken kann. Nebst der dekorativen Kosmetik für die tägliche Anwendung gibt es auch ein riesen Sortiment an Theaterschminke, welche in unseren Breitengraden speziell zur Fasnachtszeit zum Einsatz kommt. Wir zeigen dir hier vier Schritt-für-

Schritt-Anleitungen, um deine Gruppe in eine bunte Truppe zu verwandeln. Das darf natürlich auch ausserhalb der Fasnachtszeit Platz haben.

Für Schmink-Sujets gibt es unzählige Bücher und Online-Anleitungen.



## Was du dafür brauchst:

- ▲ **Schminkfarben:** auf Wasserbasis, z.B. Aquacolor von Kryolan oder Profi Aqua von Eulenspiegel. Für deckende Schminke braucht es nur wenig Wasser.
- ▲ **Make-up Schwämmchen:** für müheloses grossflächiges Auftragen von Farben, pro Farbe ein Schwämmchen
- ▲ **Make-up Rundpinsel:** mit steifen Pinselhärchen, spitz zulaufend. Für schmale Linien leicht drücken, um Linien zu verbreitern ohne absetzen fester drücken. Am besten zuerst auf Papier ausprobieren.
- ▲ **Fixierspray:** alternativ tut's auch ein Haarspray, ist aber nicht besonders gut für die Haut und das Gesicht wirkt danach etwas steiff.
- ▲ **Wasser:** zum Auftragen
- ▲ **Alter Waschlappen und milde Seife:** zum Abschminken. Achtung: Ähnlich wie Wasserfarbe für den Bastelbedarf hinterlässt die Schminke Flecken auf Textilien.

## Für Ungeübte

### Pinguin

**Farbe:** weiss, schwarz, gelb

**Schritt 1:** mit Pinsel WEISS grosszügig die Gesichtsmitte U-förmig grundieren, die oberen «Schenkel» des U laufen bis über die Augenbrauen, der untere Bogen bis in die Mitte zwischen Kinn und Mund. Nase und Stirn aussparen.

**Schritt 2:** mit Pinsel GELB Nasenspitze und Nasenflügel ausfüllen

**Schritt 3:** mit Pinsel oder Schwämmchen SCHWARZ rund um das Gesicht herum und die ausgesparte Nase (den leeren Teil des U) ausfüllen

**Schritt 4:** fixieren

### Clown Pierrot

**Farbe:** weiss, schwarz, rot

**Schritt 1:** mit Schwämmchen das ganze Gesicht WEISS grundieren

**Schritt 2:** mit Fixierspray fixieren

**Schritt 3:** mit Pinsel Augenbrauen SCHWARZ nachzeichnen. Es darf etwas übertrieben werden

**Schritt 4:** mit Make-up Pinsel und SCHWARZ Augen umranden. Unter dem Auge ein spitz nach unten zusammenlaufendes Dreieck auftragen.

**Schritt 5:** mit Pinsel Lippen ROT ausfüllen. Schmal bleiben, es sollen keine «Pamela-Anderson-Lippen» werden.

**Schritt 6:** fixieren

#### Optionen:

- ▲ eine tränenförmige Paillette mit Wimpernkleber unterhalb des schwarzen Dreiecks auf der Wange anbringen.
- ▲ Roten Lippenstift und etwas Gloss anstelle von roter Schminke verwenden



Clown Pierrot.

**Schritt 6:** Mit Pinsel SCHWARZE Linien ziehen, welche von der Stirnmitte nach unten und leicht nach aussen verlaufen. Die Linien müssen nicht wirklich symmetrisch sein. Jedes Zebra hat ein spezielles Muster, verlaufen die Linien zu regelmässig, erinnert der Look bald an ein Gefangenoutfit. Die schwarzen Linien auch im Wangenbereich ergänzen.

**Schritt 7:** Mit Pinsel die ganze weisse Fläche DUNKELBRAUN (BRAUN & etwas SCHWARZ mischen) umranden und mit einem schönen Verlauf ins Braune übergehen.

**Schritt 8:** fixieren

### Tiger

**Farbe:** weiss, gelb, orange oder beige, schwarz

**Schritt 1:** mit Schwämmchen WEISS auf Augenlid, bis etwas über die Augenbrauen und etwas unterhalb des Auges sowie unterhalb von Nase über Mund und Kinn

**Schritt 2:** mit Schwämmchen mit GELB das restliche Gesicht grundieren

**Schritt 3:** mit Schwämmchen mit ORANGE oder BEIGE am Haaransatz entlang bis etwa Höhe der Ohren über das Gelb einen Verlauf auftragen um, mehr Tiefe zu kreieren

**Schritt 4:** mit Pinsel eine WEISSE Linie direkt unterhalb des unteren Wimpernkranzes

**Schritt 5:** mit Pinsel schwarze Linien zeichnen.

- ▲ Je nach Gesichtsgösse 2 bis 3 auf der Wange in Form des «NIKE-Swooshs», pro Linie Pinsel nur einmal ansetzen
- ▲ vom Ansatz der Augenbraue nach aussen diagonal hoch bis zur Mitte der Stirn
- ▲ wellenförmige Streifen auf der linken und rechten Seite der Stirn
- ▲ Nasenspitze und Nasenflügel
- ▲ In der Mitte der Oberlippe von Nase bis Lippe eine Linie ziehen, seitlich der Lippe entlang bis zu den Mundwinkeln
- ▲ Unterhalb der Lippe zwei spitze Zähne links und rechts aussen.
- ▲ Schnauzhaar-Punkte am Oberkiefer zwischen Nase und Mund.
- ▲ Entlang der weissen Linie unterhalb des Wimpernkranzes eine schwarze Linie hinzufügen, innen nach unten auslaufen lassen.

**Schritt 6:** fixieren

## Für Fortgeschrittene

### Zebra

**Farbe:** weiss, schwarz, braun

**Schritt 1:** mit Pinsel WEISS vom Haaransatz an den Schläfen eine Linie zu äusseren Augenwinkel ziehen. Von dort in einer Auswärtskurve weiter nach unten bis auf die Höhe der Mundwinkel und von dort mit einer weiteren leichten Krümmung bis runter zum Kinn. Innenfläche mit Schwämmchen WEISS auffüllen.

**Schritt 2:** mit Schwämmchen mit BRAUN links und rechts der weissen Gesichtsmitte auffüllen. Das Weisse ergibt den relativ schmalen Zebra-Kopf, das Braune schummelt das zu breite Gesicht weg.

**Schritt 3:** Mit Pinsel die Schnauze BRAUN einzeichnen. Dafür oberhalb der Nasenflügel ansetzen (die Nasenspitze bleibt U-förmig weiss), Linie runter zu den Mundwinkeln ziehen, aber etwa fingerbreit weiter nach aussen. Von dort Richtung Kinn, sodass der Bereich unterhalb des Mundes wieder U-förmig aussieht. Links und rechts der Linie am Kinn soll noch ein Streifen weiss stehen bleiben.

**Schritt 4:** Mit Schwämmchen die Schnauze BRAUN ausfüllen, oberen Bereich etwas heller, unteren Teil, ab Mund etwas dunkler machen, ev. der Farbe etwas Schwarz beimischen.

**Schritt 5:** Mit Pinsel einen SCHWARZEN Lidstrich um die Augen ziehen. Diesen vom Tränensack nach unten Richtung Nasenrücken verlängern und etwas verdicken.

Normalerweise sind wir enttäuscht, wenn wir in die Röhre gucken. Nicht so bei einem Kaleidoskop, denn da ist der Blick sehr spannend.

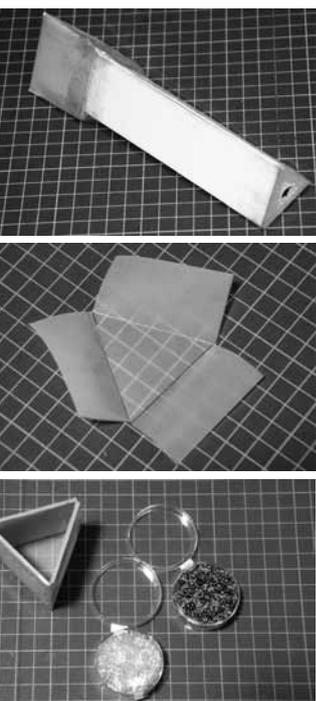
# Kaleidoskop basteln

Von Michael Weber / Pelé



Um ein Kaleidoskop zu basteln, braucht ihr folgende Materialien:

- ▲ Fester Karton ca. 1 mm dick, Format A4
- ▲ Pergamentpapier
- ▲ Klarsichtfolie
- ▲ selbstklebende Spiegelfolie
- ▲ bunte Perlen oder Schmucksteinchen
- ▲ Lineal und Bleistift
- ▲ Cutter und Schneideunterlage
- ▲ Papierschere und Nagelschere
- ▲ Klebestreifen



## **Karton zuschneiden und kleben:**

Mit der Schere oder mit dem Cutter schneidet ihr aus dem Karton ein 12 x 18 cm grosses Rechteck aus. Ein ebenso grosses Rechteck schneidet ihr aus der Spiegelfolie. Die beiden Rechtecke klebt ihr aufeinander, so dass sie genau passen.

**Streifen schneiden:** Das Rechteck wird in drei je vier Zentimeter breite Streifen geschnitten.

**Streifen zusammenfügen:** Legt die Streifen dann wieder nebeneinander und fügt sie dort, wo ihr sie eben noch zerschnitten habt, mit Klebstreifen wieder zusammen. Die Spiegelflächen sollen innen sein, die Klebstreifen bringt ihr auf der

Aussenseite an. Denn nur so können die Streifen zu einer dreieckigen Röhre geformt werden. Nun wird auch noch die letzte offene Kante mit einem Klebstreifen zusammengeklebt.

**Klarsichtfolie spannen:** Spannt ganz glatt aufliegend über ein Ende der Röhre ein Stück Klarsichtfolie und befestigt dessen Ränder mit Klebestreifen.

**Guckloch schneiden:** Die Röhre wird mit dem noch offenen Ende auf den Karton gestellt, die Umrisse nachgezeichnet und anschliessend das Dreieck ausgeschnitten. In der Mitte schneidet ihr ein kleines Loch – das Guckloch – aus und befestigt das Dreieck ebenfalls mit Klebestreifen an der Röhre.

**Kleine Dreiecksröhre bauen:** Schneidet aus dem übrigen Karton ein weiteres Rechteck, diesmal 12.9 x 5 cm gross. Zerteilt das Rechteck in drei Streifen, die 4.3 cm breit sind und setzt die Streifen zu einer weiteren Dreiecksröhre zusammen. Diese Röhre dient wiederum als Schablone. Der Umriss wird auf das Pergamentpapier übertragen. Verlängert die Seiten des Dreiecks wie auf dem Foto. So konstruiert ihr die Klebelaschen. Schneidet das Ganze aus, knickt die Klebelaschen über ein Ende der kurzen Röhre und befestigt das Pergamentpapier mit Klebstreifen.

**Dreiecksröhre füllen:** Nun könnt ihr nach Lust und Laune Perlen und Schmucksteinchen in die kurze Röhre füllen.

**Kaleidoskop zukleben und drehen:** Schiebt die kurze Röhre über das Klarsichtfolien-Ende des langen Dreiecksröhrens und klebt sie fest – fertig ist das Kaleidoskop!

Stellt euch ans Fenster oder richtet die Röhre auf eine Lichtquelle und schaut ins Guckloch, am besten dreht ihr das Kaleidoskop dabei. ◆

Viele kennen sie noch, die 12 cm grossen Scheiben mit der glänzenden Unterseite. Doch mit dem Aufkommen von Downloads und Streaming von Musik und Film wird die gute alte CD überflüssig. Was nun mit den glänzenden Scheiben?

# Alten CDs ein zweites Leben geben

Von David Joller / Jupiter



Für CDs kennen wir verschiedene Anwendungsgebiete. Musik hören gehört nur noch teilweise dazu. Denn Musik ist mittlerweile digitalisiert auf Computern, in der Cloud oder wird nach Bedarf auf das ausgebende Gerät gestreamt. Was nun mit den alten CDs, die sich in den letzten 30 Jahren angesammelt haben? Zum Entsorgen sind sie zu schade, obwohl der Rohstoff der CDs, ein Polycarbonat, prächtig wiederverwertet werden kann. Bei jedem Elektronikgeschäft und bei der Migros können die CDs entsorgt werden.

Dank der spiegelnden Unterseite eignen sich CDs für den Einsatz im Garten. Weniger als Dekoration, mehr als Abschreckung von Vögeln. Denn Vögel mögen diese sich in der Sonne spiegelnden Blender nicht. Doch sie gewöhnen sich daran.

## Tanzen unter Discokugellicht

Eine weitere Möglichkeit: mit den alten CDs eine Discokugel basteln, denn tanzen unter Discolicht macht auch zur gestreamten Musik Spass.

### Material

- ▲ alter Ball oder eine Styroporkugel
- ▲ nicht mehr benötigte CDs oder DVDs
- ▲ gute Schere
- ▲ Heissleimpistole oder sonstiger Leim
- ▲ Ringschraube
- ▲ heisses Wasser

Für eine Styroporkugel von 12 cm Durchmesser brauchst du ca. 5 CDs, für die Oberfläche eines Fussballs (22 cm Durchmesser) brauchst du ca. 15 CDs. Damit die CDs weniger splintern beim Schneiden, lege sie für ein paar Minuten in heisses Wasser ein. Mit der Schere vorsichtig aber mit Kraft in die CD schneiden und kleine Vierecke ausschneiden. Die CD-Stücke mit einer Heissleimpistole oder normalem Weissleim auf die Kugel kleben. Wenn du zuerst die Ringschraube einschraubst, kannst du die Kugel daran besser festhalten.

Was nun, wenn die Schere nicht gut schneidet oder gerade keine zur Verfügung steht? Die CD kann in ein Tuch gewickelt werden und dann mit einem Hammer über der Kante eines Tisches oder über einem Stein zerschlagen werden. Es splittert dabei relativ stark und es werden andere Formen als Vierecke entstehen.

Mit der Ringschraube und einer Schnur kann die Kugel aufgehängt werden. Eine gute Taschenlampe mit einem engen Kegel zerstreut das Licht. Die Kugel dreht sich damit noch nicht. Motoren sind im Handel erhältlich



Mit der Schere die CDs in kleine Stücke schneiden.

### Zum Berechnen

1 CD = ca. 103 cm<sup>2</sup>

Kugel von 30 cm Durchmesser  
Oberfläche:  $4 \cdot \pi \cdot r^2 = 2800 \text{ cm}^2$

Styroporkugel von 12 cm Durchmesser: 452 cm<sup>2</sup> → 5 CDs  
Fussball (Radius 10.82 – 11.14 cm): 1520 cm<sup>2</sup> → 15 CDs ♦

*Nicht Spiegel, sondern leuchtende Sterne spielen in dieser Weihnachtsfeier die Hauptrolle. Jedoch spiegelt sich in der Geschichte vieles, was die Gesellschaft bewegt. Und schon vor über 2000 Jahren bewegte.*

# Weihnachtsfeier

Von Thomas Boutellier / Barny  
und Murielle Egloff / Forza



entdecken eine offensichtlich arme Familie in einem Waldhaus und schenken ihr zu essen. Das machen sie nicht nur einmal, sondern immer wieder. Die benötigten Materialien, die sie der Familie bringen, besorgen sich dafür im Dorf. Damit sie nicht «stehlen», hinterlassen sie den Blinzelengel.

## Vorbereitung

Die Feier basiert auf der Geschichte «Der Blinzel-Engel» von Silvia Buob-Steffen, illustriert von Tania Pisciole, die im Verlag Luzern erschienen ist. Eine Zusammenfassung der Geschichte findet sich im Impulsheft zu den Adventskalendern für Jugendliche und junge Erwachsene. Hier wird die Geschichte nur sehr knapp inhaltlich zusammengefasst. Bitte entnehmt den Vorlesetext dem Original oder dem Impulsheft.

Es empfiehlt sich, die Posten und den Feuerplatz ein wenig im Voraus auszusuchen und auch Alternativen zu überlegen, falls Schnee liegt oder das Wetter schlecht sein sollte. Auch das Bastelmaterial für die Posten kann individuell angepasst werden.

Es braucht einen grösseren Platz, auf dem ein offenes Feuer brennen kann. Auf diesem Platz wird auch die Geschichte erzählt und die eigentliche Feier mit Baumschmücken und Essen und Trinken abgehalten.

Im Abstand von circa 5 Minuten Laufdistanz sind durch Kerzen verbunden 4 Posten ausgeschildert, die von je einer Leiterin oder einem Leiter betreut werden. Vielleicht ist der Posten auch mit einem kleinen Feuer ausgestattet, damit ihr oder ihm nicht kalt wird – und es zudem ein wenig gemütlicher ist.

Die Feier ist auf 4 Posten mit 5 bis 10 Personen pro Posten ausgelegt. Wenn die Posten doppelt geführt werden, kann man auch mit 100 Personen feiern.

## Beim Feuer am Platz

Alle Jugendlichen versammeln sich rund um das Feuer. Hier wird der erste Teil der Geschichte erzählt: Die vier Freunde

Mit der Frage, was wir alles im Überfluss haben und vielleicht nur selten oder gar nicht brauchen, werden die Jugendlichen zum ersten Posten geschickt.

## 1. Posten

Die Jugendlichen überlegen in 2er-Gruppen, was sich in ihrem Zimmer findet oder was ihnen gehört, das eigentlich nur dazu da ist, angeschaut zu werden. Oder anders gesagt: Was gibt es im Besitz der Jugendlichen, das sie eigentlich nie brauchen, auf das sie verzichten könnten? Und gibt es auch Dinge, die anderen von Nutzen sein könnten und man selber mehrfach hat? Dinge, die zum Beispiel arme oder geflüchtete Menschen nicht haben und wir in unserer Familie mehr als einmal? Nachdem sich die Jugendlichen zu zweit ausgetauscht haben, bringen sie ihre Resultate in die Gruppe ein. Danach gestalten sie zusammen ein Zündholzschächtelchen, das einen Engel anstelle der Zündhölzer beinhaltet.



Der Engel kann angemalt werden, die Schachtel verziert etc. Die Schachteln werden von der Leiterin oder dem Leiter eingesammelt. Am vierten Posten werden sie wieder verteilt, wobei die Leiterin oder der Leiter dieses Postens dafür verantwortlich ist, dass die Schachteln den Weg dorthin finden.

### Beim Feuer am Platz

Alle Jugendlichen versammeln sich wieder rund um das Feuer. Hier wird der zweite Teil der Geschichte erzählt: Die vier Jugendlichen «klauen» sich durch das Dorf und hinterlassen überall ihre blinzelnden Engel. Da das natürlich auffällt, macht sich der Dorfpolizist, zunächst erfolglos, auf die Suche nach den Dieben. Sie entwenden auch den Mantel der Grossmutter eines der Freunde. Das war dann doch ein wenig zu viel. Als die Grossmutter den Mantel wieder zurückhaben möchte, gehen die Kinder zum Haus der armen Familie und sehen, dass eine Frau, scheinbar krank, auf dem Mantel liegt. Da entschliessen sich die Freunde, das Klauen sein zu lassen. Aber zuerst müssen sie der Frau helfen. Sie gehen zum Arzt im Dorf und erzählen ihm die ganze Geschichte. Als der Arzt mitkommt, um zu helfen, kleben sie einen blinzelnden Engel an die Tür der Praxis. Nun meinen die Leute im Dorf, dass der Arzt geklaut wurde. Der Arzt hilft und die vier Freunden wollen ein Weihnachtsfest für das gesamte Dorf organisieren.

Mit der Aufgabe, die Weihnachtsfeier zu planen, werden die Jugendlichen an den nächsten Posten geschickt (es kann der gleiche Posten sein oder einfach verschoben nach links oder rechts).

### 2. Posten

Hier haben die Jugendlichen circa 15 Minuten Zeit das Fest zu planen, das Menu zusammenzustellen und die Deko zu basteln (keine Engel!). Danach gehen sie wieder zum Platz.

### Beim Feuer am Platz

Wenn die Jugendlichen zurückkommen, finden sie einen fast leeren Platz vor. Das Feuer ist aus, nur die Erzählerin oder der Erzähler ist da. Sie erzählt die Geschichte weiter, die Jugendlichen versammeln sich ums Feuer: Es ist niemand an das Fest gekommen, nur der Polizist. Und so müssen die Jugendlichen die Vorbereitungen auch zur Seite legen. Der Polizist staunt aber nicht schlecht, als er zur Hütte kommt, die am Ende des Engellichterweges liegt. Er findet den Arzt und Pfarrer, die vier Jugendlichen und eine Familie vor. Auf dem Schoss der Frau liegt ein Neugeborenes. Der Polizist findet sich plötzlich mitten in einem Krippenspiel.

Am Abend gehen die Dorfbewohner in die Kirche und dort

erklärt der Pfarrer die Geschichte der Freunde und der armen Familie. Er erzählt, dass Betlehem überall sein kann. Dass man eben überall den Menschen helfen soll, wenn sie arm sind oder kein Dach über dem Kopf haben, so wie Maria und Josef vor über 2000 Jahren.

Nun kann wirklich Weihnachten gefeiert werden! Die Jugendlichen gehen nun an den 3. Posten.

### 3. Posten

Dort überlegen die Jugendlichen, wie sie mit ihren eigenen Mitteln die Welt ein wenig besser machen können. Diese Überlegungen schreiben sie auf einen Engel, den sie bei Bedarf auch noch anmalen können. Dieser dient als Baumschmuck. Mit dem Engel geht es zurück zum Platz mit dem Feuer, das jetzt wieder brennt. Je nach zur Verfügung stehender Zeit ist die Umgebung schon geschmückt oder wird nun von den Jugendlichen geschmückt. Der Baum wird mit den Engeln dekoriert.

### Beim Feuer am Platz

Die Geschichte wird zu Ende erzählt: Am nächsten Tag ist der Engellichterweg voller Menschen. Sie bringen alle Engelmärkli mit. Polizist Häberli und der Pfarrer hatten eine Idee: Es darf nichts mehr geklaut werden, damit die Familie aber weiterhin Essen und Kleidung bekommt, verteilen die Dorfbewohner Engelmärkli. Überall dort, wo jemand einen Blinzel-Engel an seine Haustüre heftet, können diese Märkli gegen Lebensnotwendiges eingelöst werden. Damit helfen alle der Familie und es entstehen persönliche Kontakte.

Jetzt kann Weihnachten gefeiert werden, mit den von Gruppe zu Gruppe unterschiedlichen Traditionen mit Suppe und Würstchen, Tee und Lieder, wie es jeweils dazugehört. Aber Achtung, das Ganze ist noch nicht am Ende! Vor dem Dessert oder ganz am Schluss, je nach Ablauf der Feier, gehen die Jugendlichen nochmals an die Posten zurück. Diese sind nun nicht mehr im Wald, sondern auf dem Platz.

### 4. Posten

Nachdem die Geschichte fertig erzählt worden ist, bekommen die Jugendlichen die Zündholzschachteln wieder zurück. Sie sollen sich überlegen, welche gute Tat sie selber in den nächsten Tagen oder Wochen tun können. Diese werden auf kleine Zettel geschrieben und in der Zündholzschachtel mit dem blinzelnden Engel verstaut. Die Schachtel ist als Geschenk für einen besonderen Menschen gedacht.

Jetzt essen alle Desserts, werden verabschiedet oder singen, reden und feiern noch gemeinsam weiter, halt so, wie es Tradition ist. ◆

*Kann ich noch in den Spiegel schauen? Wenn du diese Frage mit Nein beantwortest, musst du reagieren. In etwa so ist es uns anfangs September ergangen.*

# Stellungnahme des Kompetenzzentrums

## Jugend zur Debatte rund um Missbrauch / Homosexualität / Klerikalismus

*Vom Vorstand und von der Verbandsleitung des VKP*



Angefacht durch ein Interview des Weihbischofs von Chur Marian Eleganti fand anfangs September eine Debatte rund um die Themen Homosexualität, Missbrauch und Klerikalismus in der römisch-katholischen Kirche statt. Wir begrüßen ausdrücklich, dass eine Debatte rund um diese Themen stattfindet. Denn nur, wenn die Kirche ihre Probleme und die Aufarbeitung ihrer Vergangenheit aktiv angeht, kann sie daraus für die Zukunft lernen und können weitere Opfer von Missbrauch und Ausgrenzung verhindert werden. Wir verurteilen den sexuellen Missbrauch und ausdrücklich auch den Machtmissbrauch, der damit einhergeht, aufs Schärfste.

Doch dürfen die Themen Homosexualität, Pädophilie und Missbrauch nicht miteinander verknüpft werden. Dies ist zum einen so nicht haltbar, zum anderen diskriminiert, wer es tut, wieder ganze Gruppen, ohne dass diese sich dagegen wehren können. Es gibt nach unserer Kenntnis auch überhaupt keine wissenschaftlichen Argumente, die diese Thesen untermauern könnten. Unsere Lebensrealitäten sprechen zudem eine ganz andere Sprache. Die Verknüpfung der Themen Homosexualität und Missbrauch ist in unseren Augen ein abwegiges Abschieben von Verantwortung für Taten, die innerhalb der römisch-katholischen Kirche stattgefunden haben. Die Vertreter der Kirche auf offizieller Ebene, und wir alle, sind Teil dieser Kirche und müssen zu den begangenen Taten stehen. Es ist unsere Aufgabe, uns als Kirche zu entschuldigen, das begangene Unrecht, so gut es geht, wiedergutzumachen zu versuchen und daraus die richtigen Lehren zu ziehen sowie schützende Massnahmen umzusetzen.

So beobachten wir mit Unverständnis, dass diese wichtigen Themen für die Menschen in und um die römisch-katholische Kirche herum mit populistischen Argumenten gefüttert werden. Vernünftige Stimmen werden einfach marginalisiert. Denn Papst Franziskus prangerte vor allem den Klerikalismus an, der die Kirche in viele dieser Situationen treibt. Auch Bischof Felix sprach im Fernsehen vom geschlossenen System der Machtausübung, das zulässt, dass Grenzen massiv überschritten werden können, ohne dass dagegen etwas unternommen wird. All dies hat mit Homosexualität nichts zu tun, mit Machtmissbrauch umso mehr.

Als Jugendverbände und Jugendorganisationen, Verantwortliche in der Jugendpastoral, sehen wir dieses Problem schon länger. Wir arbeiten mit unseren Mitteln daran, den Kreislauf von Macht und Missbrauch zu durchbrechen. Das Zauberwort der letzten Jahre in der Jugendarbeit heisst Öffnung. Dass dies nicht nur die Arbeit und Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Konfessionen und Herkunftsländern beinhaltet, sieht man heute bei uns sehr gut. Offen sein heisst auch, nichts zu verbergen, kein System zu entwickeln oder zuzulassen, das Einzelpersonen ermöglicht, Macht über andere auszuüben.

In den Haltungspapieren der Jugendverbände wird diese Offenheit auch mit der Akzeptanz der verschiedensten Identitäten ausgedrückt, welche ein Mensch hat und lebt. Die Frage lautet nicht: «Was bist du?» oder «Passt du zu uns?». Sie heisst vielmehr: «Herzlich willkommen, kann ich dich kennenlernen?». Dabei spielt es auch keine Rolle, ob die sexuelle Orientierung derjenigen entspricht, welche die Amtskirche am liebsten sieht. Im Vordergrund steht, was er oder sie als Mensch in unsere Gemeinschaft einbringen kann. Dies führt dann dazu, dass wir als Jugend voneinander lernen, stärker, farbiger und reifer zu werden.

Wir als Jugendverbände und Jugendorganisationen setzen alles in unserer Macht Stehende um, damit die Integrität von Kindern und jungen Menschen nicht gefährdet wird. Wir geben ihnen das Wissen mit auf den Weg, dass Gottes Schöpfung die Menschen vielfältig macht in Aussehen, Charakter und Identität; dass diese Vielfalt eine Chance ist, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen und dass sie eben von Gott gewollt ist und nicht mit Tabus und Einschränkungen verbunden ist. Wir lehren sie aber auch, dass es dennoch Grenzen gibt, die nicht überschritten werden dürfen, wenn und weil sie die Vielfalt und Integrität einschränken.

Eine solche nötige Grenze ist der Missbrauch von Macht. Dieser Missbrauch verschwindet in den Argumentationen in der jetzigen Diskussion leider immer häufiger. Es kann nicht sein, dass eine einzelne Person in einer Gruppe die Macht hat, Menschen zum Schweigen zu bringen oder ihnen ihren Willen aufzudrücken. Weil wir dies schon früh erkannt haben, verteilen wir Macht und Verantwortung, welche es auch bei uns gibt, immer auf verschiedene Schultern. Wir fördern eine Kultur des offenen Gesprächs und eine gesunde Feedbackkultur, damit ungewollte Grenzüberschreitungen frühzeitig erkannt werden. Wir wollen keine geschlossenen Gruppen, welche keinen Einblick von aussen zulassen. Dazu gehört für uns auch der offene Umgang mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Stellen wir Übergriffe fest, nicht nur im Bereich der sexuellen Integrität, sondern auch in der Machtausübung, werden diese angesprochen, aufgedeckt und auch juristisch verfolgt, wo es nötig ist. Dabei wird das mutmassliche Opfer in den Mittelpunkt gestellt und nicht der Täter oder die Täterin.

Als Jugendverbände, Jugendorganisationen und Verantwortliche der Jugendpastoral rufen wir die Verantwortlichen der römisch-katholischen Kirche auf, sich den Vorgängen zu stellen, so wie es die Schweizer Bischofskonferenz tut. Wir erhoffen uns eine Kirche, in der Macht durch Wissen und Kompetenz abgelöst wird. Wir wünschen uns eine Kirche, in der alle gleich sind, so wie Gott sie erschaffen hat, eine Kirche, die akzeptiert, dass sie einen Schritt weitergehen muss und dabei aus dem Vergangenen lernt. ◆

# FACKELN

**damit die  
Pfadi-Nacht zum  
Tag wird**

bei

**LIENERT-KERZEN AG**  
Kerzen- und Wachwarenfabrik  
8840 Einsiedeln  
Tel. 055 412 23 81  
Fax 055 412 88 14  
www.lienert-kerzen.ch  
info@lienert-kerzen.ch

**LIENERT-KERZEN®**

## IHR VEREINSAUSRÜSTER



**GRATIS  
KATALOGE  
ANFORDERN**

**WWW.JIMBOB.CH**

**Jim Bob AG**  
Fohlochstr. 5a - 8460 Marthalen  
Tel.: 052 305 40 00 - info@jimbob.ch

### Bildquellen:

- Titelseite:** Michael Gaida / [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com).
- Seiten 2 und 3:** Sailko, [www.wikimedia.org](http://www.wikimedia.org); Spiegellabyrinth Berlin.
- Seiten 4 und 5:** [www.flickr.com](http://www.flickr.com); Jochen Zick / action press; [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com); Pfadibewegung Schweiz.
- Seiten 6 und 7:** Martina Meyer; [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com).
- Seite 8:** Michael Weber / Pelé.
- Seite 9:** David Joller / Jupiter.
- Seiten 10 und 11:** Murielle Egloff.
- Seiten 14 und 15:** Ruedi Eiermann / Jubla Schweiz.

## Präses fragen Barny

### Frage

Im Sommerlager hatten wir ein kleines Unwetter, dabei gingen ein paar Zelte kaputt. Ich musste mich zwar nicht drum kümmern, aber ich habe mitbekommen, dass es sehr mühsam war, die Versicherungslösung zu finden. Einerseits bei der Pfarrei, andererseits bei der Pfadi.

Wie weiss ich, welche Versicherungen meine Pfadi hat?

### Antwort

Grundsätzlich gilt, dass jede Person im Lager privat versichert sein muss. Das ist nicht die Antwort auf deine Frage, aber immer wichtig. Denn je nach Vorfall klären die Versicherungen Schuld ab und am Schluss muss dann eine Versicherung zahlen und wenn man persönlich nicht richtig versichert ist, kann das teuer werden. Aber dazu kann eigentlich nur der persönliche Versicherungsberater Auskunft geben.

Für die Versicherungen der Abteilung gilt, dass es Versicherungen auf Abteilungsebene und Kantonalverbandsebene gibt. Zudem sind auch auf Bundesebene Versicherungen abgeschlossen worden.

Manche Kantonalverbände bieten Versicherungen als Gemeinschaftsversicherung an. Die PBS bietet auf freiwilliger Basis zudem eine gesamtschweizerische Lagermaterialversicherung an. Eine intensive Auseinandersetzung, wer welche Versicherung hat und anbietet und wo man sich aktiv melden muss ist sicher sinnvoll. Gestaltet doch ein Merkblatt für die Abteilung, damit das Wissen nicht verloren geht. Die PBS bietet seit ein paar Jahren eine Rechtsschutzversicherung für Problemstellungen während der Pfadiarbeit an. Diese Versicherung gilt immer, wenn wir etwas für und mit der Pfadi machen. Auch hier hat der Kantonalverband weitere Informationen. Im Alpha, dem neuen AL-Hilfsmittel, hat es auf den letzten Seiten eine gute Zusammenfassung mit Erklärungen zu den verschiedenen Versicherungen.

## VKP aktuell

### Ranftreffen 2018 – auch mit deiner Abteilung?

Seit mehr als vierzig Jahren pilgern Jugendliche am Wochenende vor Weihnachten von Sarnen/Sachseln nach Flüeli-Ranft. Nach den Gruppenrunden und dem Besuch verschiedener Ateliers treffen sie sich – morgens um drei Uhr – alle gemeinsam in der Ranftschlucht zu einer Feier.



Unter dem Motto «alles egal» werden wir ab Samstagabend im Kanton Obwalden unterwegs sein. In Kleingruppen setzen wir uns damit auseinander, ob uns die Welt wirklich gleichgültig ist, ob uns Politik tatsächlich nicht interessiert und ob wir uns effektiv nur noch in unserer egomanen Bubble voller Insta-Stories und WhatsApp-Chats bewegen. Schnell erkennen wir, dass uns Jugendlichen nicht «alles egal» ist und merken: «Unsere Welt ist uns wichtig. Wir machen den Unterschied.»

Das Ranfttreffen findet am 22./23. Dezember 2018 in Sarnen/Sachseln und Flüeli-Ranft statt. Weitere Informationen und Anmeldung auf [www.jubla.ch/ranfttreffen](http://www.jubla.ch/ranfttreffen).

### Adventskalender für Jugendliche und junge Erwachsene

Die Adventskalender bieten besinnliche Texte für die Adventszeit und Anregungen zum Sinn des Lebens. Attraktiv gestaltet und mit jugendgerechten Texten sind sie ideale Begleiter im Advent, und das schon seit über 20 Jahren. Die Adventskalender für Jugendliche werden herausgegeben vom Verband Katholischer Pfadi (VKP). Der Inhalt ist gemeinsam erstellt von der Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit, der Deutschschweizerischen Arbeitsgruppe für MinistrantInnenpastoral (DAMP), der juse-so Fachstelle Jugend der Katholischen Kirche des Kantons Solothurn, dem Verband

Katholischer Pfadi (VKP), dem Verein Deutschschweizer JugendseelsorgerInnen (JUSESÖ-Verein) sowie weiteren Autorinnen und Autoren.

«Wunderbar» ist der Adventskalender für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren für die wunderbaren Momente in der Adventszeit. Die 28 Postkarten mit jugendgerechten Sujets und Texten lassen sich sammeln oder verschicken.

Ist doch wunderbar, die Adventszeit, beeindruckend und überaus schön. Die Häuser sind geschmückt, die Strassen festlich beleuchtet. Weihnachtsmärkte bilden kleine Oasen. Tritt man ein, wird die Zeit vergessen. Wer gerade noch mit schnellen Schritten herumhetzte, schlendert nun von Stand zu Stand. Der Duft von frisch gebackenen Guetzi und feinen Gewürzen liegt in der Luft. Ein bares Wunder ist die Geburt von Jesus, auf die wir uns im Advent freuen. Es ist in der heutigen Zeit manchmal schwierig an Wunder zu glauben. Alles muss erklärt werden, sonst wird es gleich als Fake News abgetan. Lassen wir doch zu, dass nicht alles eine völlig nachvollziehbare Erklärung braucht. Wunder sind doch wunderbar.

«Kann was» bietet spirituell anregende Impulse in der Adventszeit für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene. Für die ruhigen Momente in der Vorweihnachtszeit – denn der Advent kann echt was!

Tagtäglich musst du dich beweisen. In der Schule, im Beruf, im Alltag, in der Familie, unter Freunden. Du musst zeigen, was du kannst. Mal ist das offensichtlich, wenn du in einer Prüfung eine Frage beantworten, auf einer Baustelle eine Leitung korrekt verlegen oder im Büro einen Brief fehlerfrei schreiben musst. Aber oft ist es weniger offensichtlich. Dann, wenn unausgesprochene Erwartungen im Raum stehen. Wenn andere klare Vorstellungen haben, was man können muss, und du diese Erwartungen nicht erfüllst. «Das solltest du aber können!», hast du vielleicht auch schon mal gehört. Nun, was heisst schon können? Habe ich die Gelegenheit, habe ich Lust, habe ich die Fähigkeit, darf ich denn überhaupt?

Keine Lust, keine Möglichkeit, habe ich nicht gelernt. Kann ich nicht. Manchmal ist es fast zum Verzweifeln. «Was kann ich denn überhaupt?», magst du dich fragen.

Wir sind überzeugt, dass du was kannst, dass du es draufhast. Wage es, schaff dir den notwendigen Raum, setze dich damit aus und probiere, vielleicht mehrmals. Und bedenke: «Kann was» heisst nicht «kann alles». Das Nicht-Können ist in Ordnung, gehört genauso zu dir, zu allen, wie das Können. Niemand kann alles. Das gilt genauso für den Advent. Der kann nämlich auch was. Wir wollen dich dazu anregen, herauszufinden, was er kann. Und schliesslich kann Jesus, dessen Geburt wir feiern, was. Für ihn gilt ebenso: Jesus kann vieles,

aber auch er kann nicht alles. Umgangssprachlich bedeutet «kann was» unter anderem «das ist gut». Der Advent, der kann wirklich was! Wir freuen uns darauf, dich in dieser Zeit zu begleiten, zu unterhalten und anzuregen.

«Impulse» ist das praktische Begleitheft mit pfannenfertigen Impulsen für eine gelingende Katechese und Jugendarbeit in der Adventszeit.

Die Adventskalender und das Impulsheft können auf [www.jugendkalender.ch](http://www.jugendkalender.ch) bestellt werden. ◆

### Ausführung «Wunderbar»

Format A6 | 28 Karten  
Vorderseite vierfarbig,  
Rückseite einfarbig

1 bis 5 Exemplar(e):

CHF 12.00,

6 bis 10 Exemplare:

CHF 10.50,

11 bis 20 Exemplare: CHF 9.70,

ab 21 Exemplaren: CHF 7.50



### Ausführung «kann was»

Format A5 | 56 Seiten  
durchgehend vierfarbig  
Preise:

1 bis 5 Exemplar(e): CHF 12.00,

6 bis 10 Exemplare: CHF 10.50,

11 bis 20 Exemplare: CHF 9.70,

ab 21 Exemplaren: CHF 7.50

«Impulse» ist das praktische Begleitheft mit pfannenfertigen Impulsen für eine gelingende Katechese und Jugendarbeit in der Adventszeit.



### Ausführung «Impulse»

Format A5 | 24 Seiten

schwarz-weiss

Preis: CHF 8.00





Verband Katholischer Pfadi

# KOMPASS

Nächste Ausgabe: wüzig

Dezember Nr. 6/2018

Du suchst konkrete Ideen für deine Aktivitäten mit den Pfadi oder anderen Jugendlichen? Du suchst auch Anregungen und Impulse für dich? Der KOMPASS ist genau das Richtige für dich: *Verständlich – Kreativ – Praktisch.*

Der KOMPASS ist von Pfadi für Pfadi gemacht. Im KOMPASS werden Themen, die die Jugendlichen interessieren, aufgearbeitet, hinterfragt und mit praktischen Ideen für die Arbeit mit Jugendlichen bereichert. Die Praktipps sind ideal zum Sammeln.

Der KOMPASS erscheint sechsmal jährlich.

Ich möchte

eine gratis Probenummer

Jahresabo (32.– Fr.\*)

\* Detaillierte Abopreise siehe rechte Spalte.  
Einsenden an: VKP, KOMPASS, St. Karliquai 12,  
6004 Luzern, vkp@vkp.ch

Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ und Ort:

Unterschrift:

## Spiegel

2 Geschichte des Spiegels

4 Den Spiegel vorhalten

6 Schminktipp

8 Bastelanleitung

Kaleidoskop

9 Bastelanleitung

Spiegelkugel

10 Waldweihnachtsfeier

Spiegel

12 VPK Abteilung stellt  
sich vor

14 Präses fragen Barny /  
VKP aktuell

### KOMPASS

Nr. 5/2018, 79. Jahrgang, erscheint sechsmal jährlich  
ISSN 1661-3996

### Herausgeber

Verband Katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder VKP

### Jahresabonnement

Für aktive Pfadi Fr. 32.–, sonst Fr. 37.–  
(Ausland Fr. 35.–/40.–)

Das Abonnement ist nur auf Jahresende schriftlich  
kündbar. Postkonto: 60-21832-5

### Redaktion und Adressänderungen

Zeitschrift KOMPASS, VKP  
St. Karliquai 12, 6004 Luzern  
Tel. 041 266 05 00  
e-mail: kompass@vkp.ch, Internet: www.vkp.ch

### Druck und Versand

Cavelti AG, Gossau

### Gestaltung und Inserate

creAzzione, Doris Amrhein,  
Sonnmat 16 b, 6044 Udligenswil / LU  
Telefon 079 721 65 14  
doris@creazzione.ch

### KOMPASS-Equipe

Thomas Boutellier, Olten; David Joller, Bern; Michael  
Weber, Buchs AG; Andreas Mathis, Oberrickenbach; Norina  
Brun, Olten; Martina Meyer, Hergiswil.

PP Post CH AG, 6004 Luzern, St. Karliquai 12  
Adressberichtigung melden

Zutreffendes ankreuzen:  Weggezogen  Adresse ungenügend

Gestorben  Abgereist ohne Adressangabe  Unbekannt